

Andachten

auf die vier jährlichen Bußtage.

Erste Bußandacht.

Ephraim ist wie eine verlockte Taube, die nichts merken will; weh ihnen, daß sie von mir weichen! sie müssen verstorben werden, denn sie sind abtrünnig von mir worden. Hos. 7, 11. 13.

Steh Ephraim! bestinne dich! Du eilst in dein Verderben.

Mein Herze bricht, du jammerst mich.

Ach! willst du ewig sterben!

Hab ich dich nicht gezeugt?

Hab ich dich nicht gesaugt!

Such ich nicht deiner Seele Ruh.

Darmer Wurm! wo eilst du zu?

Herr, deine Langmuth ist sehr groß, wer kann sie g'nug ermessen! Lebt gleich so mancher zügellos und seiner Pflicht vergessen; doch schonst du seiner lange Zeit, und trägst ihn mit Barmherzigkeit; und willst nicht sein Verderben.

O Jammer! ach ich seh mein Kind,

In Pfuhl des Abgrunds rennen,

Ich ruf, ich schrei, es ist so blind

Und will mich nicht erkennen!

O Ephraim steh still!

Denk, wer dich retten will,

Ich bins; der dich so brünstig liebt.

Ich bins, den deine Noth betrübt.

So wahr ich lebe, spricht

mein Gott, mir ist nicht

lieb des Sünders Tod;

mein Wunsch und Wille ist

vielmehr, daß er rechtschaffen

sich bekehr, sich befre in

der Gnadenzeit, und mit

mir leb in Ewigkeit.

Dies Wort bedenk, o

Sünder, wohl, verzage nicht

verzweiflungsvoll! Du

nimmst an der Erlösung

Theil; Gott selbst schenkt

dir der Gnade Heil, und

er bestegelt's mit dem Eid.

Sey nur zur Bekehrung bereit!

So wahr ich Gott, und ewig bin,

Ich will nicht dein Verderben.

O! komm doch nur, verirrer

Sinn,

Du sollst das Leben erben.

Das Lamm hat dich befreit.

Tauch nur dein Sündenkleid

In seiner Wunden Purpur ein,

So will ich dein Erbarmen sein.

Was soll ich aus dir machen,

Ephraim? soll ich nicht billig ein

Ab-

Abama aus dir machen, und dich wie Zebaim zurichten? Hosea. 11, 8.

An dir allein, an dir hab ich gesündigt, und übel oft vor dir gethan. Du siehst die Schuld, die mir den Fluch verkündigt, sieh, Gott, auch meinen Jammer an.

Du bist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen sind vor dir. Ach Gott! mein Gott! wie lange soll ich sorgen? Wie lang entfernst du dich von mir?

Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind? darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich sein erbarmen muß. Jer. 31, 20.

Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen, und lehre mich dein heilig Recht, mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen, du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

Herr, eile du, mein Schutz, mir beizustehen, und leite mich auf ebner Bahn. Er hört mein Schrein, der Herr erhört mein Flehen, und nimmt sich meiner Seele an.

Zweite Bußandacht.

Bespre dich Jerusalem, Denn des Höchsten Zorn-gerichte

Stellen deiner Bosheit Früchte In gefüllten Schalen dar.

Deine Sünde, deine Schande, Stinket in dem ganzen Lande; Ach erkenne die Gefahr.

Buße, Buße!

Falle deinem Gott zu Fuße:

Gott ist gnädig, flieh zu dem!

Bespre dich Jerusalem!

Kyrie Eleison!

Ach Herr geh nicht ins Gerichte,

Wende doch dein Angestichte,

Herr von großer Güte und Treue!

Laß Barmherzigkeit uns finden,

Höre dieses Angstgeschrei,

Gnade! Gnade!

Ach, wir fliehn zur Bundeslade

Und zu deinem Gnadenthron,

Kyrie Eleison.

Mächtig faßt dich Angst vom Herrn, daß sein Zorn verdamme! Ich, der Sünder, seh von fern seiner Strafen Flamme. Herr, dein Blut lösch die Blut; spricht zum Vater: Schone; nach Verdienst nicht lohne!

Bespre dich, Jerusalem

Du mußt dich mit Thränen nezen,

Und dich in die Asche setzen.

Denn das Feuer brennet schon.

Willst du nicht aus Sodom gehen?

Rette dich, was willst du stehen?

Sonst bekommst du gleichen Lohn.

6 Du

Buße! Buße!
 Falle deinem Gott zu Fuße;
 Gott ist gnädig, slich zu dem!
 Befre dich Jerusalem.
 Kyrie Eleison!
 Schone, Herr, der armen Sün-
 der
 Schone, Herr, die bösen Kinder,
 Vater habe doch Geduld
 Halte deinen Fluch zurücke,
 Gib uns neue Gnadenblicke,
 Und vergiß der alten Schuld.
 Gnade! Gnade!
 Ach, wir fliehn zur Bundeslade
 Und zu deinem Gnadenthron.
 Kyrie Eleison!
 Herr, der du barmherzig
 bist sieh auf meine Buße;
 Vater, in der Gnadenfrist
 fall ich dir zu Fuße. Sün-
 de, fleuch! Weltlust, weich!
 Ach verlorne Brüder, keh-
 ret mit mir wieder!
 Befre dich, Jerusalem
 Du hast Gnad und Heil gefunden,
 Nur allein in Jesu Wunden.
 Gott rimmt diesen Mittler an;
 Doch mußt du in allen Ständen,
 Zu der Besserung dich wenden,
 So bleibt Gott dir zugethan.
 Buße! Buße!
 Falle deinem Gott zu Fuße,
 Befreung ist ihm angenehm.
 Befre dich Jerusalem;
 Ach, so willst du deiner Armen
 Dich, gleich wie vorher erbar-
 men?
 Ach! wo ist ein solcher Gott?
 Nun wir wollen besser werden,
 Gnade! Gnade!
 Heile unsern Seelenschade,

Jesu Blut neht unsern Ton,
 Kyrie Eleison!

Unzre Sünde hält uns fest
 an gewohnten Ketten. Wenn
 uns deine Guld verläßt, Gott,
 wer kann uns retten? Nach
 uns frei, steh uns bei; Hei-
 land alle Sünden hilf uns
 überwinden.

Dritte Bußandacht.

Mein Gott, zu dem ich
 weinend flehe, erbar-
 me dich! erbarme dich! noch
 einmal sieh von deiner Hö-
 he mit gnadenvollem Blick
 auf mich! erbarme dich! und
 geh noch nicht mit mir, dem
 Sünder ins Gericht.

Gedenke, wovon du gefallen
 bist: und thue Buße, und thue
 die ersten Werke. Wo aber nicht,
 werde ich dir kommen balde, und
 deinen Leuchter wegstoßen von sei-
 ner Stätte, wo du nicht Buße
 thust. Offenb. Joh. 2, 5.

Soll Gott der Sünde nicht ge-
 denken,

Die seine Rach erwecket hat:
 O Mensch so denke selbst daran!
 Was dort der Zöllner that:
 An seine Brust mit Reu und
 Schmerz zu schlagen,
 Und seine Bosheit ungeheuchelt
 anzuklagen

Hast du das, Sünder! auch ge-
 than?

Gott bietet dir die Hand,
 Von

Von deinem tiefen Fall dich auf-
 zurichten:

Ach, thu nicht frechen Wider-
 stand,

Reich ich ihm wiederum des
 Glaubens Hand,

Dich ihm aufs neue zu verpflich-
 ten,

Befehre, befre dich,
 Thu jene ersten Werke,

Die seines Geistes Kraft und
 Stärke,

Vorhin in dir gewirkt hat.

Befehre, befre dich!

Abgrund des Verderbens!

Puhl des ewigen Sterbens!

In den ich versunken bin.

Vater dein Erbarmen

Reich mir die Armen,

Rück mich aus der Grube hin!

Hilf mir aus dem Sündenschlamm
 Sündentilger, Gotteslamm!

Also mußt du inne werden und
 erfahren, was es für Jammer und
 Herzeleid bringet, den Herrn, dei-
 nen Gott verlassen, und ihn nicht
 fürchten. Jer. 2, 19.

Ach Herr! unsre Missethaten
 habens ja verdient, aber hilf doch
 um deines Namens willen; denn
 unser Ungehorsam ist groß, damit
 wir wider dich gesündigt haben.
 Jer. 14, 7.

Zu wem, o Vater, soll
 ich fliehen? Wo findet mei-
 ne Seele Ruh? Wer kann
 sie aus dem Abgrund ziehen
 in dem sie seufzet, als nur
 du? Mein ganz Vertrauen
 setz ich auf dich, du Freund
 des Lebens rette mich!

Erkennet, Sünder, euer Verder-
 ben,

Die Frucht der Sünder ist ein
 tödtend Gift.

Gerechtigkeit erhöht, die Sünde
 machet sterben.

Weh euch, wenn euch das Ur-
 theil trifft,

Das Gottes angefüllte Jornes-
 Schaale

Auf eurer Bosheit Scheitel gießt
 Darum zerfließt,

Ach ja: zerfließt in Thränen!
 Und laßt euch mit Gott versöh-
 nen.

Kommt eilend, kommt zum Gna-
 denthron,

Den Jesus Christus, Gottes
 Sohn,

Vor euren Augen aufgeschlagen.
 Kommt, kommt, zu diesem Gna-
 denthron!

Jesu, Schutz der Sünder,
 Nimm dich deiner Kinder,

Mit verheißener Gnade an.
 Nur in deinen Wunden
 Wird das Heil gefunden,

Das uns Sünder retten kann,
 Opfer an des Kreuzesstamm!
 Sündentilger, Gotteslamm!

Für meine wiederholten
 Sünden floß auch des Welt-
 versöhners Blut! Noch ein-
 mal laß mich Gnade finden
 durch meinen Glauben an
 sein Blut! Noch einmal,
 Richter, sage mir: Auch
 diese Schuld erlaß ich dir!

Das ist je gewißlich wahr, und
 ein theuer werthes Wort, daß

Je-

Je-

Je-

Je-

Je-

Je-

Je-

Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1 Timoth, 1, 15.

Drum Mittler, eil uns zu vertreten,

Wenn Gottes strenger Zorn erwacht.

Laß du uns deine Strafen retten,

Wenn wir, was Straf verdient, vollbracht.

Laß deine Schmerzen, Angst und Pein,

Stets unsrer Schmerzen Heilung seyn.

Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinethwillen, und gedanke deiner Sünden nicht. Jes. ja. 43, 25.

Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! merk auf die heiligen Befehle des Gottes, der die Liebe ist, ruf ihn im Glauben täglich an! Erhalt mich Herr, auf ebner Bahn.

Vierte Bußandacht.

Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz in Finsternisse; was kann ich Gott verbergen? ich? das er nicht alles wisse? Sey, kannst du, dunkler als das Grab; der Menschenrichter schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

Der Herr schauet vom Himmel auf die Menschenkinder, daß er sehe, ob jemand klug sey, und nach Gott frage. Aber sie sind alle abgewichen, und alle sammt untüchtig, da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer. Ps. 14, 2. 3.

Berberget nur Sünder euer Thun,

Sucht Finsterniß und Nacht und Decken.

Nehm' Flügel, fährt, die Bosheit zu verstopfen,

Den Wolken und der Morgenröthe zu!

Sucht dem Gewissen Ruh In Klüften, Wüsten, Meer und Gründen!

Umsonst! es wacht ein Auge über euch

Das keine Schatten kennt, Noch was man Dunkel nennt:

Das eure Sünden Verfolgt und weiß zu finden

In Klüften, Wüsten, Meer und Gründen.

Vor ihm erschrickt der reinen Engel Chor,

Die starken Seraphinen Erzittern, und die Cherubinen,

Nur, dir o Sünder, kommts nicht schrecklich vor.

O Gott du bist an allem Ort, Und gar nicht zu ermessen,

Ob einer hier ist, oder dort, Er bleibt dir unvergessen.

Laß mich fest glauben, wo ich sey,

Da könntest du mich finden; Siehst, prüfst mein Thun.

Laß mich dabei

Stets

Stets meiden meine Sünden, Und überall dich finden.

Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist, und nicht ein Gott, der ferne sey? meinst du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? bin ichs nicht, der Himmel und Erde erfüllt? Jer. 22, 23. 24.

Kann ich deiner Hand entfliehen? Du bist allenthalben nah. Fähr ich, dir mich zu entziehen, in den Himmel, du bist da! und auch in den tiefsten Gründen würde mich dein Auge finden.

Wir haben gesündigt, unrecht gethan, sind gottlos gewesen und abtrünnig worden; wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Dan. 9, 5.

Gott! du bist heilig und gerecht, Du kannst nicht Sünde leiden.

Wer sagen will, er sey dein Knecht,

Der muß das Böse meiden.

Gib, daß ich mich zu jeder Zeit Der Heiligkeit befeße,

Nachjage der Gerechtigkeit, Auch dein Gericht gut heisse, Ob ichs schon nicht begreife. Entreißt euch Sünder dem Verderben!

Thut Buß! befehret euch zu Gott Der Sold der Sünden ist der Tod,

Bekehrung läßt euch Gnade erben. Unschuld und Heiligkeit

Sey euer Buße Frucht und Zeuge, Damit sich Gottes Liebe zu euch

neige. Er ist bereit

Mit Gnad und Huld euch zu umfassen.

Nur müßet ihr den Dienst der Sünden hassen.

Ich bin barmherzig, spricht der Herr, und will nicht ewiglich zürnen. Jerem. 3, 12.

Gottversöhner! dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut, und dein Tod erlöset mich Armen, heilet mich und gibt mir Muth. Dein Verdienst ist's, was mich decket, wenn mich mein Gewissen schrecket.

A n h a n g.

Historie vom Leiden und Sterben Jesu Christi, nach dem Evangelisten Matthäus.

Das Leiden und Sterben unsers Herrn Jesu Christi, wie es beschreibet der heilige Evangelist Matthäus.

Und es begab sich, da Jesus alle diese Rede vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten im Volk, in dem Ballast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie sie Jesum mit List griesen, und tödteten. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Da nun Jesus war zu Bethanien im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit köstlichem Wasser, und goß es auf sein Haupt da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: wozu dienet dieser Unrath? dieses Wasser hätte mögen theuer verkauft, und den Armen gegeben werden.

Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? sie hat ein gut Werk an mir gethan. Ihr habt allezeit Arme bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. Daß sie hat das Wasser auf meinen Leib gegossen, hat sie gethan, daß sie mich zum Grabe bereite. Wahrlich ich sage euch, wo dies Evangelium geprediget wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen, zu ihr em Gedächtnis: was sie gethan hat.

Da ging hin der Zwölffen einer, mit Namen Judas Ischarioth, zu den Hohenpriestern, und sprach: Was wollt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen?

Und sie boten ihm dreißig Silberlinge, und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe. Aber am ersten Tage der süßen Brodie traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir dir bereiten das Osterlamm zu essen?

Er sprach: Gehet hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister läßt dir sagen, meine Zeit ist hie, ich will bei

dir

dir die Ostern halten mit meinen Jüngern.

Und die Jünger thaten wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm. Und am Abend setzte er sich zu Tische mit den Zwölfen, und da sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch, einer unter euch wird mich verrathen.

Und sie wurden sehr betrübt, und sie huben an, ein jeglicher unter ihnen und sagten zu ihm: Herr, bin ichs?

Er antwortete, und sprach: Der mit der Hand in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet; doch weh dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird! Es wäre ihm besser, daß derselbe Mensch noch nie geboren wäre.

Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi?

Er sprach zu ihm: Du sagst's.

Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brod, dankete, und brach, und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird! solches thui zu meinem Gedächtnis.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte, gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch, ich

werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken, bis an den Tag, da ichs neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Oelberg, da sprach Jesus zu ihnen: in dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern, denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafte werden sich zerstreuen. Wenn ich aber aufstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam.

Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wenn sie sich auch alle an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern.

Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, in dieser Nacht, ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreimal verläugnen.

Petrus sprach zu ihm: Wenn ich auch mit dir sterben müßte, so will ich dich doch nicht verläugnen.

Desgleichen sagten auch alle Jünger. Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hie, bis daß ich dorthin gehe und bete.

Und nahm zu sich Petrum und die zwei Söhne Zebedäi, und fing an zu trauern und zu zagen. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibt hie und wachet mit mir.

Und

Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, und betete und sprach: Mein Vater! ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst!

Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Könnet ihr nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, das ihr nicht in Ansehung falltet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Zum andernmal ging er aber hin und betete und sprach: Mein Vater! ist es nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; so geschehe dein Wille!

Und er kam, und fand sie schlafend, und ihre Augen waren voll Schlaf. Und er ließ sie, und ging abermal hin, und betete zum drittenmal, und redete dieselbigen Worte; da kam er zu seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? Siehe die Stunde ist hie, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird, stehet auf, laßt uns gehen! Siehe der ist da, der mich verräth!

Und als er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölften einer und mit ihm eine große Schaar, mit Schwerdtern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Ältesten des Volks, und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt:

Welchen ich küssen werde, der ist's, den greifet.

Und alsbald trat er zu Jesu und sprach: Begrüßet seyst du, Rabbi!

Und küßte ihn: Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund! warum bist du gekommen?

Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und griffen ihn, und stiehe einer aus denen die mit Jesu waren, rechte die Hand aus, und zog sein Schwerdt aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwerdt an seinen Ort, denn wer das Schwerdt nimmt, der soll durchs Schwerdt umkommen; oder meinst du nicht, daß ich meinen Vater könnte bitten, daß er mir zuschickte mehr, denn zwölf Legionen Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen!

Zu der Stunde sprach Jesus zu den Schaaren: Ihr seyd ausgegangen als zu einem Mörder, mit Schwerdtern und mit Stangen, mich zu fassen, hin ich doch täglich geseßen bei euch und habe gelehrt im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber das ist alles geschehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten.

Da verließen ihn alle Jünger und flohen. Die aber Jesum gegriffen hatten, führten ihn zu dem Hohenpriester Kaiphas, dahin die Schriftgelehrten und Äl-

testen sich versammelt hatten. Petrus aber folgte ihm nach von fern, bis in den Pallast des Hohenpriesters, und ging hinein, und setzte sich bei die Knechte; auf daß er sehe, wo es hinaus wolle. Die Hohenprießer aber und Ältesten und der ganze Rath suchten falsche Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn tödteten, und fanden keins. Und wie wohl viel falsche Zeugen herzu traten, fanden sie doch keins. Zuletzt traten herzu zwei falsche Zeugen und sprachen: Er hat gesagt: ich kann den Tempel Gottes abbrechen und in dreien Tagen denselben aufbauen.

Und der Hohenprießer stand auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen?

Aber Jesus schwieg stille, und der Hohenprießer antwortete und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du mir sagest, ob du seyest Christus der Sohn Gottes?

Jesus sprach: du sagst's, doch sage ich euch, von nun an wird es geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels.

Da zerriff der Hohenprießer sein Kleid und sprach: Er hat Gott gelästert, was bedürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört, was dünket euch?

Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

Da speieten sie aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäu-

sten, etliche aber schlugen ihn ins Angesicht, und sprachen: Weis sage uns, Christe, wer ist's, der dich schlug?

Petrus aber saß draußen im Pallast, und es trat zu ihm eine Magd, und sprach: Und du warst auch mit Jesu aus Galiläa?

Er läugnete aber vor ihnen allen und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst.

Als er aber zur Thür hinaus ging, sah ihn eine andere und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth.

Und er läugnete abermal, und schwur dazu: Ich kenne den Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da standen, und sprachen zu Petro: Wahrlich, du bist auch einer von denen, denn deine Sprache verräth dich.

Da hub er an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht.

Und alsbald krähe der Hahn, da gedachte Petrus an die Worte Jesu, da er zu ihm sagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreimal verläugnen, und ging hinaus und weinte bitterlich.

Zweiter Theil.

Des Morgens aber hielten alle Hohenprießer und Ältesten einen Rath über Jesum, daß sie ihn tödteten, und banden ihn und führten ihn hin, und überantworteten ihn dem Landpfleger, Pontio Pilato. Da das Judas

sah, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte her wieder die dreißig Silberling den Hohenpriestern und Ältesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe.

Sie aber sprachen: Was gehet's uns an! da siehe du zu.

Und er warf die Silberling in den Tempel, hub sich davon, ging und erhing sich selbst. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberling, und sprachen: Es tauget nicht, daß man sie in den Gotteskasten lege, denn es ist Blutgeld.

Sie hielten aber einen Rath, und kauften einen Töpfersacker darum, zum Begräbniß der Pilger. Daher ist derselbige Acker genennet der Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, da er sprach: Sie haben genommen dreißig Silberling, damit bezahlt ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat. Jesus aber stand vor dem Landpfleger, und der Landpfleger fragte ihn, und sprach: Bist du der Juden König?

Jesus aber sprach zu ihm: Du sagst es.

Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Ältesten, antwortete er nichts; da sprach Pilatus zu ihm: Hörest du nicht wie hart sie dich verklagen?

Und er antwortete ihm nicht ein Wort, also daß sich der Landpfleger auch sehr verwunderte. Auf das Fest aber hatte der Landpfleger eine Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen los zu geben, welchen sie wollten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der hieß Barabas, der war fast rüchtig. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: welchen wollt ihr unter diesen zweien, daß ich euch los gebe, Barabam oder Jesum, den man Christum nennet?

Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, ich habe heute viel erlitten im Traum von seinetwegen.

Aber die Hohenpriester und Ältesten überredeten das Volk, daß sie um Barabam bitten sollten, und Jesum umbrächten. Da antwortete der Landpfleger, und sprach zu ihnen: welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll losgeben?

Sie sprachen alle: Barabam.

Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit Jesu, den man Christum nennet?

Sie sprachen alle: Laß ihn kreuzigen!

Der Landpfleger sagte: Was hat er denn Uebels gethan?

Sie schriehen aber noch mehr, und sprachen: Laß ihn kreuzigen.

Da

Da aber Pilatus sah, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein großer Getümmel ward, nahm er Wasser, und wusch sich die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, seht ihr zu.

Da antwortete das ganze Volk und sprachen: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder!

Da gab er ihnen Barabam los, aber Jesum ließ er geißeln, und überantwortete ihn, daß er gekreuziget würde. Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesum zu sich in das Richthaus und sammelten über ihn die ganze Schaar, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an und flochten eine Dornenkrone, und setzten sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Knie vor ihm, und spotteten ihn und sprachen: Begrüßet seyest du Judenkönig!

Und spielten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und indem sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen von Cyrene mit Namen Simeon, den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trug. Und da sie an die Stätte kamen, mit Namen Golgatha, das ist verdeutschet Schädelstätte, gaben sie ihm Essig zu trinken mit Gallen vermischt, und da ers

merkte, wollte er nicht trinken. Da sie ihn aber gekreuziget hatten, theilten sie seine Kleider, und warfen das Loos darum, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch der Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und über mein Gewand haben sie das Loos geworfen. Und sie saßen allda und hüteten sein; und oben zu seinen Haupten hesteten sie die Ursach seines Todes beschrieben, nehmlich: Dieß ist Jesus von Nazareth, der Juden König.

Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner, stärke mich! laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich, für die Sünder, hin in den Tod gabst, schaun;

Wie ist des Besten Seele bis in den Tod betrübt! So brünstig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt! In heißen Aengsten schwebt er da mit unsrer Schuld beladen, dem Opfertode nah!

Fallt nieder, hebt, ihr Sünder! verhüllt das Angesicht! jetzt ist für Adams Kinder der Mittler im Gericht. Er leidet unsern Tod des Pein, fühlt unnennbare
Dua-

Qualen, uns Menschen zu befreien.

Ihr, die ihr eure Herzen den Sünden noch ergebt, der Preis so vieler Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil!

Noch wahren seine Qualen, noch trinkt er ohne Raft der Leiden volle Schaalen, trägt noch der Sünden Last, und fühlt für uns des Todes Noth, und nun ergreift den Müden der Sünde Fluch, der Tod.

Und da wurden zween Mörder mit ihm gekreuziget, einer zur rechten und einer zur linken Hand. Die aber vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Der du den Tempel Gottes zerbrichst und bauest ihn in dreien Tagen, hilf dir selbst, bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz.

Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein, sammt den Schriftgelehrten und Aeltesten und sprachen: Andern hat er geholfen und kann ihm selber nicht helfen. Ist er der König Israel, so steig er nun vom Kreuz, so wollen wir ihm glauben. Er hat Gott vertraut, der erlöse ihn nun, löstets ihn, denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

Desgleichen schmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren. Und von der sechsten Stunde an, bis zur neunten Stunde, ward eine Finsterniß über das ganze Land und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Eli! Eli! lama asabthani!

Das ist: ein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da standen, da sie das hörten, sprachen sie: Er ruft dem Elias.

Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkte ihn; die andern aber sprachen: Halt, laßt sehen, ob Elias komme und ihm helfe!

Aber Jesus schrie abermal laut, und verschied.

Ach, bis zum Tod am Kreuz hinab

Ward er erniedrigt bis ins Grab!

Voll Schmerz, voll Qual, ein Fluch gemacht;

Hing Jesus Christus in der Nacht!

Von Gott verlassen, hingst du da

Am Kreuz, am Kreuz auf Golgatha,

Des Todes Stunde kam! Er rief:

Es ist vollendet! und entschlief.

Das hat kein Endlicher gethan!

Mit Thränen beten wir dich an!*)

Und siehe da! der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen. Aber der Hauptmann, und die bei ihm waren, und bewahrten Jesum, da sie sahen das Erdbeben, und was geschah, erschraden sie sehr, und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

Am Kreuz erlaßt, der Marterlast, der Todesqualen müde findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz; und Herr, was kann ich sagen! Nur an meine Brust kann ich tief gerührt schlagen.

Du schüttest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich; einziger Erretter!

Du hast's gethan. Dich bet ich an, du König der Erlösten; dein will ich im Tode mich glaubensvoll geströken.

Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Verfühner, göttlichfrei habest hingegeben.

Hochheilige That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mir's einst erklären.

Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; sie erstanden. Leicht entschwingt der Lebensfürst, sich des Todes Banden.

Das finstre Thal will ich einmahl durchwandeln ohne Grauen; Denn durch dich, Erlöser, ist's mir der Pfad zum Schauen.

Ich preise dich. Erforsche mich, und siehe wie ich's

*) Wo Kirchenmusik ist, kann nach Gutdünken statt dieser Verse auch ein andres musikalisches Stück eingeschaltet werden.

meine; ja du siehst es, Sterblichen hielt dich einst wenn ich still meinen Dank das Grab umgeben.
dir weine.

Bergeß ich dein, so werdest du mein in Ewigkeit verweissen. Herr ich will, so lang ich bin, deine Lieb ermesßen.

Und es waren viele Weiber da, die von fern zusahen, die waren Jesu nachgefolget aus Galiläa, und hatten ihm gedienet, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria die Mutter Jakobi und Joseph, und die Mutter der Kinder Zebedäi. Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arithmathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war, der ging zu Pilato, und bat ihn um den Leib Jesu, da befahl Pilatus, man sollte ihn ihm geben. Und Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in eine reine Leinwand, und legte ihn in sein eigen neu Grab, welches er hatte lassen in einen Fels hauen, und wälzete einen großen Stein vor des Grabes Thür, und ging davon.

Zur Grabesruh entschliessest du, der du für uns gestorben, und am Kreuz uns schmerzensvoll ew'ges Heil erworben.

Du bist erbläst, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich den

Sterblichen hielt dich einst das Grab umgeben.

Doch Heil sey mir! du konntest hier nicht die Verweisung sehen. Bald hieß dich des Höchsten Kraft aus dem Grabe gehen.

Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, auch mich gewiß erwecken. Sollte denn mein glaubig Herz vor der Gruft erschrecken?

Hier werd ich einfi, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab bestiegen.

Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verweisung! Ich, ich hoff in Christo einst meines Leib's Erlösung.

Nein, nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib, wird auferstehen und zu Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

So sink ins Grab, mein Leib, hinab, ich will mich drum nicht kränken! sondern Jesu, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

Es waren aber allda Maria Magdalena, und die andre Maria,

ria, die setzten sich gegen das Grab. Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester sammentlich zu Pilato, und sprachen: Herr! wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreien Tagen auferstehen. Darum besieh, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Todten! und werde der letzte Betrug ärger denn der erste.

Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter! gehet hin und verwahrt's wie ihr wisset.

Und sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versegelten den Stein.

Preis, Ehr und Ruhm und heißer Dank

Sey dem, der mit dem Tode rang,

Dem Lamme, das geopfert ist,

Dem Ueberwinder, Jesu Christ!

Dem Gotte der Barmherzigkeit,

Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Amen!

Musikalische Vorstellung

des Leidens und Sterbens unsers Herrn und Heilandes

Jesu Christi.

Erster Theil.

Das Leiden und Sterben unsers Herrn Jesu Christi, wie es beschrieben ist durch die heiligen Evangelisten.

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! sinn ich ihm nach: so zagen meine Kräfte mein Herz erhebt: ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

Und in der Nacht, da sie aßen, nahm Jesus das Brod, dankte und brach's, und gabs den Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset! das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: solches thut zu meinem Gedächtniß.

Und er nahm auch den Kelch, dankte, gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, das ist mein Blut, welches vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Wir preisen dich von Herzen, Du unbegreiflich Gut: Denn Gottes Leib und Blut, Speist selber Seel und Muth, Drum preisen wir von Herzen, Dich unbegreiflich Gut.

Jesus.

Was ihr jezund genossen, Wird bald für euch am Kreuzesstamm vergossen Auf, laßt uns nach dem Delberg gehn!

Und

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten gingen sie hinaus an den Delberg.

Chor der Jünger.

Wir sind betrübt, Weil Jesus uns nicht besse Hoffnung gibt.

Jesus.

Oh diese Nacht vergeht, Werdet ihr euch ärgern all an mir, Dieweil geschrieben steht: Der Herr wird mich, den Hirten schlagen, Und auch die Schaafse wird die Furcht verjagen.

Petrus.

Und ärgerten sie sich auch all an dir, So bleibt mein Muth allein. Beständig fest, gleich einem Felsenstein.

Jesus.

Ja, wahrlich, ehe diese Nacht Wird gänzlich seyn vollbracht, Oh noch der Hahn wird krähen, Wird ich mich schon von dir dreimal verläugnet sehen!

Chor der Jünger.

Wenn wir auch unser Leben müsten hassen, So wollen wir, o Jesu! dich nicht lassen.

Jesu, meines Lebens Leben, Ueberwinder meiner Noth, du, für mich dahin gegeben, Gott zum Opfer in den Tod, ach, du wolltest, Jesu, sterben mich zu

retten vom Verderben. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür!

Jesus.

Kommt, setzet euch, ich gehe hin zu beten Mein Vater wird mich aus der Angst erretten.

Meine Seel in dieser Noth, Ist betrübt bis in den Tod! Mein Vater in der Höhe, Dein liebster Sohn liegt hier; Ist's möglich, ach so gehe, Der bitte Kelch von mir.

So viel zentnerschwere Sünden; So viel fremde Straf und Pein, Soll die Unschuld jetzt empfinden,

Und dafür gequälet seyn! Meine Seel in dieser Noth, Ist betrübt bis in den Tod! Doch Vater, ist's dein Wille, Daß ich ihn trinken soll: So halt ich gerne stille, Und sterbe freudenvoll!

Erweich o hartes Menschenherze, Denn Jesus schwißet Blut für dich:

Erzittere, denn Gott selbst muß zagen, Fühlst du nicht dein Gewissen schlagen,

Du marterst Jesum jämmerlich. Erweich, o hartes Menschenherz! Denn Jesus schwißet Blut für dich!

Jesus zu den Jüngern.

Ach könnt ihr denn allhier,
Nicht eine Stunde wachen?
Auf! wacht und betet doch mit
mir,
Daß keine Noth euch möge zage-
haft machen.

Der Geist ist willig, aber ach!
Das Fleisch ist viel zu schwach.

Mein Vater in der Höhe,
Dein einiger Sohn liegt hier,
Ist's möglich, ach so gehe
Doch dieser Kelch von mir!
Doch nicht nach meinem Willen
Nein, sondern deinen zu erfüllen.

Und es erschien ihm ein Engel
vom Himmel, und stärkte ihn.
Und es kam, daß er mit dem
Tode rang, und betete heftiger,
und sein Schweiß war wie Bluts-
tropfen, und stelen auf die Erden.

Ach Mensch! dein Jesus schwitz-
zet Blut!

Die Tropfen fallen auf die Erden.
Der Delberg muß damit benetzt
werden;

Ach weine doch um das, was
Jesus thut;

Ja, weine Mensch, an Jesu wird
allhier

Was du mit Lust im Paradies
verbrochen,

Mit Blut und Schweiß und To-
desqual gerochen,

Ach weine doch! ihr Engel helfet
mir!

Daß, wenn die Thränenfluth aus
Herz und Augen fließet,

Sich doch des Vaters Zorn, durch
Jesu Leiden schließet.

Besiege diese Nacht,

Du Held in Israel

Die Sündensfinsternissen,
Vor dir entweichen müssen!
Der Hölle schwarze Rote,
Wird bald vor dir zu Spotte;
Drum o Imanuel,
Du Held in Israel!
Besiege diese Nacht!

Jesus.

Ach wollt ihr nun,
Nicht wachen sondern ruhn?
Schaut! jezo kommt die Stunde
schon,

Darin des Menschen Sohn,
Den größten Sündern auf der
Erden,

Wird übergeben werden.
Steht auf und laßt uns gehn,
Von dem ich mich verrathen wer-
de sehn,

Der ist schon da!

Was hast du nicht aus-
gestanden! Freund der
Menschen, Gottes Sohn;
Schlag und Marter in den
Banden, selbst am Kreuze
Schmach und Hohn, von
den Strafen uns zu retten,
die sonst wir zu hulden
hätten. Tausend, tausend-
mal sey dir, o mein Jesu,
Dank dafür!

**Chor der Juden und
Kriegsknechte.**

Und wenn wir den Verföhret
finden,
So zeig ihn an, daß wir den rech-
ten binden.

Zu

Judas.

Gebt Achtung! denn er ist uns
nah,
Und schaut, daß, wen ich werde
küssen,
Den werdet ihr alsdann zu fan-
gen wissen.
Seh Jesu! sey gegrüßet,
Von deinem Knecht geküßet.

Jesus.

Mein Freund! warum bist du
gekommen,
Warum hast du die Schaar zu
mir genommen?
Waffnet euch ihr Himmel,
Gegen das Geümmel
Der gottlosen Welt!
Berge, Meer und Flammen!
Fallt auf sie zusammen,
Ehe Jesus fällt!

Und Petrus zog sein Schwert
aus und schlug nach des Hohen-
priesters Knecht, und hieb ihm
ein Ohr ab.

Jesus.

Ach stecke doch dein Schwert
an seinen Ort!
Wie? meinst du nicht, daß die-
ses abzuwenden,
Mein Vater mir wohl Hilfe
könnte senden?
Allein, wie würde doch die
Schrift bestehen?
Es muß also ergehen!

Ihr seyd zu mir mit Schwert-
tern und mit Stangen;
Als einem Mörder ausgegangen,
Da ihr mir nicht gewehret,
Wenn ich im Tempel stets gelehret,
Da habt ihr mich nicht greifen
wollen;

Doch so hat sich die Schrift er-
füllen sollen.

Die aber Jesum ergriffen hat-
ten, führten ihn zu dem Hohen-
priester Caiphas, dahin die
Schriftgelehrten und Ältesten
sich versammelt hatten.

Wohin Herr Christ, mein Hei-
land, ach wohin?

Wo führen dich, mein Fürst!
die Sünder Hn?

Herzog aller Engelorden
Bist du darum Mensch gewor-
den,

Um der Sünder Spott zu seyn,
O du Richter aller Erden,

Sollst du selbst gerichtet werden!
Gehst du dieses Urtheil ein?

Schau Seel, auf deine Sünden,
Du bist, die Jesum greifen läßt!
Und deine Stricke binden,
Ihn zu der Todesmarter fest.

Ach ungemaine Liebe!

Die du, mein Heiland trägst,
Die dich zum Leiden triebe,
Und so viel Qual erregt!

Meiner Strafe schwere
Bürde, nahmst du willig
über dich, littest; daß ich
selig würde, der Verbre-
cher Tod für mich! Gnade
hab ich nun gefunden, Heil
und Trost durch deine Wun-
den, Tausend, tausendmal
sey dir, o mein Jesu Dank
dafür!

Die Hohenpriester aber und
Ältesten, und der ganze Rath
sucht

suchten falsche Zeugniß wider Jesum auf daß sie ihn tödteten.

Chor der Schriftgelehrten und Ältesten.

Ihr Zeugen, laßt nun zu des Höchsten Ehren
Die Lästerung die ihr vernommen, hören.

Falsche Zeugen.

Ihr sollt, hat er uns weiß gemacht,
Den Tempel, Gottes Haus,
von mir zerbrochen schauen,
Doch eh' der dritte Tag wird
gänzlich seyn vollbracht.
Will ich denselben wieder bauen.

Caiphas.

Wie schweigst du? hör! wie du wirst verklaget?
Nun ich beschwöre dich zugleich,
Mir vor dem Höchsten zu bekennen:
Ob du seyst Gottes Sohn zu nennen.

Christus.

Du hast es jetzt gesagt;
Doch sage ich euch:
Von nun an wird's geschehn,
Ihr werdet bald des Menschen Sohn,
Zur Rechten auf des Höchsten Thron,
Und in den Wolken kommen sehn.

Caiphas.

O Himmel! er hat Gott gelästert!
Was dürfen wir nach weiterm
Zeugniß fragen?
Habt ihr die Lästerung nicht hören sagen?
Was dünket euch?

Chor des Naths.

Er ist des Todes schuldig.

Bei der Feinde falschen Klagen schwiegst du, und ertrugst für mich die von mir verdienten Plagen, schuldlos nahmst du sie auf dich. Ja, du trugst, um mich mit Freuden zu beglücken, so viel Leiden; Tausend, tausendmal sey dir, treuer Jesu, Dank dafür!

Da speieten sie in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten.

Chor der Kriegsknechte.

Psui, magst du dich Gott selber gleich?
Mit diesem B. senstreich,
Weis sage Christe, wer dich schlug!
Mein Jesus ist geduldig
Und leidet über genug.
Speit ihr giftigen Rattern,
speiet.

Speit auf Saron's Blumen aus!
Jesu Flecken,
Sollen mir als seiner Braut,
Größre Schönheit noch erwecken,
Weil er mich der Adams Haut,
Dermaleins auch wird befreien.
Speit ihr giftigen Rattern,
speiet.

Speit auf Saron's Blumen aus,
Du Schöne meiner Schöne,
Schau, wie dein Freund dich liebt
So, daß um dich zu krönen
Ihn keine Noth betrübt
Mein Herz das will zerbrechen;
Schau ich dein Leiden an.

Denn

Denn meine Fehler sprechen,
Mein Fall sey schuld daran.
So du mit Glaubensrüffen,
Von Herzen mich umfaßt,
So soll mein Schmerz versüßen
Was du verbrochen hast.
O Tröster meiner Seelen,
Ich fleh, erbarme dich,
Womit ich dich gequälet,
Verwerf ich ewiglich.

Willig trugst du meine Schmerzzeit, und bezahltest meine Schuld, mit erbarmentvollem Herzen, ohne Klagen mit Geduld; hattest alle, mich aus Gnaden zu befreien, auf dich geladen. Tausend, tausendmal sey dir, o mein Jesu Dank dafür!

Petrus aber folgte ihm nach von ferne, bis in den Pallast des Hohenpriesters, und setzte sich bei die Knechte, auf daß er sähe wo es hinaus wollte.

Eine Magd zu Petro.

Getraust du dich in den Pallast zu wagen,
Der du ein Jünger Jesu bist?

Petrus.

Ich weiß nicht, was du mir willst sagen.

Eine andere Magd.

Das, was die Wahrheit ist:
Du warst auch bei denen zu erkennen,
Die den von Nazareth als ihren Jesum nennen.

Petrus.

Nein, wahrlich nein!
Ich kenne dieses Menschen nicht.

Kriegsknechte.

Ja wahrlich du mußt einer seyn,
Die Sprach verräth den Mann,
Der in läugne fernere nicht.

Petrus.

Ich schwöre bei Gott in der Höhe,
Ist nicht, er schaff, daß ich vergehe,
Ich kenne dieses Menschen nicht.
Und alsbald da er noch rebete,
krähete der Hahn, und Petrus gedachte an die Worte Jesu, die er zu ihm gesagt hatte, und ging hinaus und weinte bitterlich.

Ach was soll ich Sünder machen,
Ach was soll ich fangen an?
Mein Gewissen klagt mich an;
Es beginnet aufzuwachen!
Geh nicht mit mir ins Gericht,
Jesu ach! verlaß mich nicht.
Ich Sünder, ach! ich bin verlorren!

Ich habe meinen Gott verschworen!

Den Fluch, der mir natürlich war,

Hat je kund neue Kraft bekommen

Und stößt mich aus der Christenschaar,

In die mich Jesus aufgenommen.

O Jammer! Schrecken! Angst und Weh!

O Wunder! daß ich nicht vergeh!
Nun fährt der Fluch dich in die Wüsten,

Und

Und willst gleichwohl das Leben
fristen,
So falle dem Gott, dems bewußt,
Von Herzen wiederum zu Fusse,
Und schlage mit dem Stab der
Buße
An deine felsenharte Brust,
Daß deine Thränenfluth den
Grimm des Höchsten stille,
Und Wasser ohne Maas aus bei-
ner Seele quille.

Ach, Jesu! laß dich doch er-
weichen,
Durch Thränen, die so schmerz-
lich seyn!
Laß diese Fluth der Taufe gleichen,
So wird mein Kleid der Seele
rein.
O Jammer! Schrecken! Angst
und Weh!
Ach Wunder! daß ich nicht vergeh!

Von Angst dahin geris-
sen, verläugnet Petrus dich
Bald straft ihn sein Gewis-
sen, da weint er bitterlich!
tief bringet ihm dein Blick
ins Herz! er fleht zu dir um
Gnade und du stillst sei-
nen Schmerz!

Wie wuchs nun deines
Zeugen Beständigkeit und
Muth, Furcht konnt ihn
nicht mehr beugen: für dich
Herr, floß sein Blut! dich,
seinen Herrn und seinen
Gott, verherrlichte sein Le-
ben, verherrlichte sein Tod!

Ich will dich frei bekenn-
nen. Wenn Gott Gericht
einst hält, wirst du mich
dann auch nennen dem Rich-
ter aller Welt. Dein Kreuz
ist meine Zuversicht! selbst
denen, die dich schmäh-
en, verhehl ichs, Jesu nicht!

Zweiter Theil.

Ein Lamm geht hin, und
trägt die Schuld der Welt
und ihrer Kinder, geht hin,
und leidet mit Geduld zum
Heil verlornen Sünder. Es
folgt, belastet, matt und
krank, dem Würger nach
zur Würgebank; beraubt
aller Freuden. Es duldet
willig Hohn und Spott und
Wunden, Striemen, Kreuz
und Tod, trägt unverdien-
te Leiden.

Des Morgens aber hielten al-
le Hohenpriester und Ältesten des
Volks einen Rath über Jesum,
daß sie ihn tödteten.

Caiphas.

Bindet, und führet ihn vor
das Gericht,
Schonet ihn nicht,
Welcher so viele des Volkes ver-
führet,
Welchem nun solcherlei Ehre ge-
bühret.

Da das sah Judas, der ihn
verrathen hatte, daß er verdam-
met war zum Tode, gereuete es
ihn, und brachte her wieder die
dreißig Silberlinge den Hohen-
priestern und sprach:

Was hast du doch, verfluchter
Geiz gethan?
Nun greift mich mein Gewissen an,
O meine Seel du bist verdammt!
O Greul aller Lasterthaten,
Darob die Raub schon in der
Hölle flammt!

Ich hab unschuldig Blut verrathen
Daran hab ich sehr bösslich, ach
gethan!

Chor der Hohenpriester.
Das gehet uns nicht an!
Drum siehe selber zu,
Und wie du kannst, so schaff dir
Ruh.

Und er warf die Silberlinge
in den Tempel, und ging davon
und erhenkte sich selbst.

So verschlingt der Höllenra-
then,
Judam, der nicht wollt erwa-
chen,
Aus dem tiefen Sündenschlaf.
Wer nicht denket umzusehen,
Weil er Gottes Wort kann
hören,
Den verfolgt die letzte Straf.

Pilatus zu Jesu.

Man klaget über dich nicht wenig,
Sag an, bist du der Juden-
König?

Jesus.

Du hast es selbst gesagt.

Chor der Hohenpriester.
Er lästert wie vorhin, und sagt
auf gleichen Ton,

Er sey' ein König und der rechte
Gottes Sohn.

Pilatus.

Wie! hörst du nicht, wie hart
sie dich verklagen?
Antwortest du denn nicht auf das,
was diese sagen?

Nich nimmt die Verwundrungein!
Verwundere sich dein unerleuch-
ter Geist,

Das Schweigen hier so viel als
Reden heißt?

Wer sich besorgt die Sache zu
verlieren,

Der läßt sich angelegen seyn,
Wie er kann viele Worte führen,
Allein, ach Jesus darf es nicht
Vor diesem Richter zu bekennen,
Indem das Urtheil und Gericht
Selbst sein vollkommner Sieg
zu nennen.

Pilatus.

Nich kommt noch mehr Verwun-
derung an,
Daß er zu seinem Schirm nicht
mehr es reden kann.

Richter laß nur Jesum seyn,
Jesum höret uns allein;
Ach wie kann er mit dir sprechen?
Denn es schreien mit Gewalt
Unser Sünden und Verbrechen,
Daß es durch die Wolken schallt
Drum so laß ihn ruhig seyn,
Jesum höret uns allein!
Frage Jesum weiter nicht,
Denn er selber hält Gericht
Ach, drum kniet alle Glieder!
Alles Volk das hüte sich!
Alle Sünder fallet nieder!
Rufet aus: Erbarme dich,
Weil

Weil uns unsre Sünd ansicht
Herr geh doch nicht ins Gericht.
Auf das Fest aber hatte der
Landpfleger eine Gewohnheit,
dem Volk einen Gefangenen los
zu geben, welchen sie wollten. Er
hatte aber zu der Zeit einen Ge-
fangenen, der ein Mörder war,
der hieß Barabaa.

Pilatus zum Volk.

Man pflegt aufs Fest euch ei-
nen los zu geben,
Drum, so ihr wollt, soll Jesus
leben,
Von dem man sagt,
Wie daß er Christus sey,
So sprecht ihn denn des Urtheils
frei
Indem der bloße Reich ihn hat
verklagt.

Chor der Hohenpriester zum Volk.

Wenn euch Pilatus fragt,
So bittet nur um Barabaa,
Denn Jesus muß an Kreuzes-
stamm.

Pilatus zum Volk.

Wen soll ich unter diesen zweien,
Von seinen Banden jetzt befreien
„Barabaa, Barabaa!“
Was fang ich denn mit Jesu an,
Von dem man sagt, daß er der
Christus sey?
„Weg laß ihn kreuzigen.“
Was hat er denn des Todes
werth gethan?
„Weg laß ihn kreuzigen!“
Ich finde keine Schuld an ihm,
„Weg laß ihn kreuzigen!“

Ich muß mich dem Tumult
entziehen.

Da aber Pilatus sah, daß er
nichts schaffete, nahm er Wasser
und wusch sich die Hände vor dem
Volk, und sprach:

Ich will an des Gerechten Blut
Für mich unschuldig seyn,
Drum sehet selber was ihr thut!
„Sein Blut komme über uns,
und über unsre Kinder!“

Da gab er ihnen Barabaa
los, aber Jesum ließ er geißeln,
und überantwortete ihn daß er
gekreuziget würde.

Wo führt ihr meinen Jesum hin?
Was wollt ihr, o verstockte Sün-
der

In's Richt- und Marterhaus? o
toller Sinn!

Wornach greift ihr mit den ver-
ruchten Händen?

Wollt ihr denn meinen Heiland
schänden?

Ach! Jesus — ganz entblödt —
soll nun geißelt werden.

Ach ja! für den verfluchten Wur-
m der Erden!

Mein Gott! warum pflanz' deine
Kraft

Den Gliedern die Bewegung ein?
Ja, hat der Herr die Menschen
drum geschafft,

Daß sie zu seiner Qual und Pein
Sich als ein böses Werkzeug
regen?

Mein Gott, warum? ach bloß
um unfertwegen.

Herzliebster Jesu, was
hast du verbroschen, daß
man das Todesurtheil dir

ge-

gesprochen? Du, Heilig-
ster, bist ja in Missethaten
niemals gerathen.

Und doch wirst du ver-
worfen und verhöhnet, mit
einem Dornenkranz zur
Schmach gekrönt, gegei-
selt, und, von Schmerzen
schon entkräftet, ans Kreuz
gehettet.

Was ist die Ursach aller
solcher Plagen! Ach unsre
Sünden haben dich geschla-
gen! Zu ihrer Tilgung hast
du, Herr, erduldet, was
wir verschuldet.

Jesu! bloß um unfertwegen,
Wird dein heiliger Leib mit
Schlägen

Sämmerlich verstellt.
Deine Wunden, deine Beulen
Sollen unsre Narben heilen,
Daß die Welt
Gott von neuem wohlgefällt.

Deine große Demuth
büßte meines Stolzes Ue-
bermuth, daß nur ich nicht
leiden müßte, floß für mich
dein heilig Blut. Was dich
quälte, wird mir Armen
Heil und Trost durch dein
Erbarmen. Tausend, tau-
sendmal sey dir, o mein
Jesu, Dank dafür!

Zions Frühling will anfangen,
Weil die Purpurrosen prangen

In dem Leidensparadies;
Jesu theures Blut muß fließen,
Unsre Sündenschuld zu büßen,
Ach bedenket das mit Fleiß!

O große Lieb, o Liebe,
kaum zu fassen! auch mir
zum Heil hast du dich mar-
tern lassen. Damit ich Ler-
ne Sünden ernstlich meiden,
willst, du Herr, leid'n.

Liebe Seele! weibe dich
Seliglich
In den Blut besprigten Auen,
Du sollst einen Altar bauen
Diesen rothen Jesusnelken,
Daß sie nimmermehr verwelken.
Und sie zogen ihn aus, und
legten ihm einen Purpurmantel
an, und flochten eine Krone von
Dornen, und setzten sie auf sein
Haupt.

Ihr leget dem den Purpurman-
tel an,
Der, obgleich sehr verstellt,
Ein König ist der Welt
Dem habt ihr diese Ehr gethan,
Der Dornen Strauch, die dieses
Haupt verlegen,
Trägt Rosen alle Menschen zu er-
göhen.

Das Rohr in seiner rechten
Hand
Bedeutet seinen Königsstand.
Ihr bückt euch und fallt zu des-
sen Füßen,
Vor dem der HölLEN Reich selbst
wird erzittern müssen.

Und sie beugeten die Knie vor
ihm und verspotteten ihn und
spei'ten in sein Angesicht.

Chor

Chor der Kriegsknechte.

Begrüßest seyst du Judenkönig!
Ist euer Wüthen noch zu wenig.
Spreit ihr in dessen Angesicht,
Der euch die Bildung hat gegeben?

Schlagt ihr sein Haupt, durch
das ihr könnet leben?

Entfärbt sich euer Angesicht,
Bei dem bereits vergossnen Blute nicht?

Und indem sie hinaus gingen,
fanden sie einen Menschen von
Cyrene, der hieß Simeon, den
zwangen sie, daß er ihm sein
Kreuz trug.

O selig = liebe Last!
Du trägst ein Kreuz, das den
wird tragen,
Der so viel Centnerschwere Pla-

gen
Auf seine Schultern faßt.
Jedoch das Kreuz, das Jesum
drückt

Eollst du, Mensch, willst du
seyn erquickt,
Nach Jesu Vorbild auf dich neh-
men,
Und dich zum Leiden stets be-
quemem.

Nimm, Seele! dieses Kreuz
zu Herzen,

Und hüte dich um solche schwere
Dual,
Mit Aepfeln böser Lust zu
scherzen:

Sonst kreuzigest du Jesum
noch einmal.

Und da sie an die Stätte ka-
men, die da heißet Golgatha,
kreuzigten sie ihn daselbst.

O Jammer! hat das erste
Weib
Die Herrlichkeit durch Sünd
verloren!

Ist dieser zarte Jesusleib
Zu solcher Todeschmach geboren,
Ach Jesus hänget da
Am Golgatha!

Jesus.

O Mensch, betrachte meine
Schmerzen,
Und fasse sie dir tief zu Her-
zen.

Das Holz, an dem du mich
jehund mußt schauen,
Ist von dem Baum des Lebens
abgehauen,
Und wie Gott selbst das erste
Weib aus Eden stieß,

So macht er Golgatha dir
jezt zum Paradies.

Wie gemartert, wie ver-
höhnet hingst du, Herr,
am Kreuze da; ach mit
Dornen selbst gekrönt! Je-
der schmähete, wer dich sah;
und, das littst du, mich zum
Leben, mich zum Himmel
zu erheben! Tausend, tau-
sendmal sey dir, o mein Je-
su Dank dafür!

Und da sie ihn gekreuziget hat-
ten, theilten sie seine Kleider
unter sich, und warfen das Loos
darum.

Und wirst der Mörder Hand
Das Loos annoch um dein Ge-
wand;

Und theilen,

(Ein

(Ein Anblick, o recht jämmerlich)
Die Kleider unter sich!

Jesus.

So muß die Schrift erfüllet
werden,
Wie der Prophet zuvor gesagt:
So wird das Heil der ganzen
Erden
Erworben durch das was mich
plagt.

Und es wurden zween Mörder
mit ihm gekreuziget, einer zur
Rechten und einer zur Linken.

O weh mein Jesus unter Mör-
dern hangt,
Der in vollkommner klarer
Unschuld prangt.

Jesus.

Weil alle Menschen auf der
Erden,
Vor Gott verdamnte Sünder:
seyn,
Und ich trug ihre Straf und
Pein,
So hab ich unter sie gezählet
müssen werden.

Seele.

O Herz ermuntre dich,
Da unter vielem Thränen-
fließen,
Dein Jesus muß sein Blut für
dich vergießen.

Duet.

Schreib diesen Trost in deine
Seele,
„Den Trost schreib ich in meine
Seele,
Ich gebe nun mein Blut für dich.
„Mein Jesus gibt sein Blut
für mich.

Und denke, daß nach diesem Leide,
„Ich denke, daß nach diesem
Leide,

Dir werden wird die ew'ge Freude
„Mir werden wird die ew'ge
Freude,
Da wirst du denn des Menschen
Sohn,

„Da werd ich Jesum Gottes
Sohn,
Anschauam auf des Höchsten Thron
Ja ewiglich!

Ach, großer Mittler,
groß zu allen Zeiten, wie
kann ich gnugsam deine Treu
ausbreiten? Kann ich sie dir,
Beherrscher aller Welten,
wohl je vergelten?

Laß deinen Geist mich
stets mein Heiland, lehren,
dein göttlich Kreuz im Glauben
zu verehren; daß ich ge-
treu in dem Beruf der Lie-
be mich christlich übe.

Die aber vorüber gingen, lä-
sterten ihn, und schüttelten die
Köpfe, und spotteten ihn:

Der du in dreien Tagen
Den Tempel Gottes kannst zer-
schlagen,

Und bauest ihn auch wieder,
Auf, hilf dir selbst! bist du nun
Gottes Sohn,

Und steig vom Kreuz hernieder!

Desgleichen auch ^{wie Hohen-}
priester ^{rueten sein,} ^{samt den}
Schriftgelehrten und Ältesten.

Den

Den andern konnt er Hilfe geben,
Und rettet sich nicht selbst das Leben!

Gehöret ihm der Juden Thron,
So mag er nun vom Kreuze steigen,

So wollen wir uns gläubig zeigen.
Er hat auf Gott sein Heil gestellt,

Der hilf ihm nun, wenns ihm gefällt,

Dieweil er sagt: ich bin des Höchsten Sohn.

Und um die sechste Stunde ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis an die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein.

Da Jesus Augen dunkel werden,
So weicht die Sonne von der Erden;

Der Tag für den sie ist gemacht,
Wird bei des Herrn Tod zu einern finstern Nacht.

Könnt ihr verblendte Sünder noch nicht sehen,

Das Auge dieser Welt muß selbst in Trauer stehen:

Des Vaters Glanz! der Fürst des Lebens fällt!

Ach, traure doch die ganze weite Welt!

Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach:

Eli! Eli! Lama asabthani!

Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?

Chor der Juden.

Elias soll sich seinen Spott zu Herzen fassen.

Und sie füllten einen Schwamm mit Essig und tränkten ihn.

Ein Sünder kriegt zuletzt noch Wein,

Wenn er durch das Gericht soll fallen.

Dies Leiden nun muß ganz vollkommen seyn,

Drum trinkt man dich mit Essig und mit Gallen.

Mein Herze reiß aus dir die Lust,
Die in des liebsten Jesu Brust,

Setzt Gall und Essig schmecket.
Bedenk einmal;

Wie schwer die Qual,
Wie deiner Wollust Süßigkeit

Auf Jesus Seele Wehrmuth streut.

Mein Herze reiß aus dir die Lust,
Die in des liebsten Jesu Brust,

Setzt Gall und Essig schmecket.

Chor der Juden.

Laßt sehn, obs auch Elias magt,
Und ihn vom Kreuze ledig macht?

Jesus.

Mein Gott! mein Gott!
Warum hast du mich verlassen?

Und Jesus schrie abermal laut,
und verschied.

Nun enden sich die schweben Leiden, der Heiland spricht:

Es ist vollbracht.
O Wort des Sieges! Wort der Freuden!

du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns!

wer darfs nun wohl wagen, uns die Erlösten zu ver-

verklagen? Er starb für uns sind wir nicht sein? Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: es ist vollbracht! ich bin nun dein!

Herr Christ es ist vollbracht!
Dem Leiden ist verschwunden;
Der Anfang sel'ger Stunden
Ist nun für uns gemacht.
Beglückte Todesnacht!
Herr Christ es ist vollbracht!

Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke,
von oben an bis unten aus.

Zerreiß nur, denn weil den Juden nun

Das Heiligthum entrisen,
Was soll, weiß ihnen hat entwendet werden müssen,
Der Vorhang weiter thun!

Und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf.

Da nun der Mensch für Jesusum hat die Lieb verloren,
Wird die Natur als neu geboren,
So Erd und Fels wird jegund ganz erweicht,

Und bricht bei diesem Schmerz,
Wie ein erdarmend Herz.

So, daß der Mensch dem Fels,
der Fels dem Menschen gleicht!

Und der Hauptmann, und die bei ihm waren und bewahrten Jesusum, da sie sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschraden sie und schlugen an ihre Brust.

Die Sonne scheinete nicht!
Die Erd erbebt, die Felsenluft zerbricht!

O Furcht, o Angst, vor der wir kaum genesen!

Ach! wahrlich dieser ist des Höchsten Sohn gewesen!

Ja, brecht, ihr harte Felsenherzen,

Denn wahrlich Gottes Sohn erblaßt:

Weint, weinet über eure Sünden,
Die selbst die Element empfinden,
Dabei die Sonn in Trauer geht.

Ach selig, wer beim Kreuze steht
Und Jesus herke Schmerzen
In seine Seele faßt!

Vor seines Todes Schrecken verlißt der Sonnenlicht.

Die Engel Gottes decken ihr bebend Angesicht.

Nun sinkt er in des Todes Nacht!

Erbarm, o Gott, dich unser! er stirbt: es ist vollbracht!

Und es waren viele Weiber da, die von fern zusahen, die Jesu nachgefolget waren aus Galiläa.

Ach Gott! laß täglich unsre Seele

Zum Kreuze Jesu traurig gehn,
Laß unsre Thränenfluth,

Sich stets mit Jesu Blut vermischen sehn!

Daß, nach der Sünden Grabeshöhle

Wir mit zum Leben auferstehn:
Ach Gott laß täglich unsre Seele

Zum Kreuze Jesu traurig gehn,

Nun

Nun ich danke dir von Herzen, Herr für alle deine Noth, deine Wunden, deine Schmerzen, deinen qualenvollen Tod, für dein Jitern, für dein Jagen, für dein Blut, für alle Plagen! Ja, für alle deine Pein will ich ewig dankbar seyn!

Nachgefang.

Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und machtest durch dein theures Blut uns Gott beliebt, gerecht und gut.

Dies Blut, das von dem Kreuze floß, und sich

zum Heil der Welt ergoß, befriedigt die Gerechtigkeit; und söhnt uns aus, und Gott verzeiht!

Dein Blut, Versöhner! Gottes Sohn! Gott dargebracht vor seinen Thron, gewähre uns, gewissenhaft und fromm zu leben, Trieb und Kraft!

Und wenn uns, Jesu! einst der Tod, mit deiner Strafen Zukunft droht, dann müsse uns der Trost erfreuen: Dein Blut macht uns von Sünden rein.

Wer nun will selig werden, der muß also von den dreien Personen in Gott halten:

Es ist aber Noth, zur ewigen Seligkeit, daß man treulich glaube, daß Jesus Christus unser Herr, sey wahrhaftiger Mensch.

So ist nun dieß der rechte Glaube: So wir glauben und bekennen, daß unser Herr Jesus Christus Gottes Sohn, Gott und Mensch ist.

Gott ist er aus des Vaters Natur, vor der Welt geboren: Mensch ist er aus der Mutter Natur, in die Welt, geboren.

Ein vollkommener Gott, ein vollkommener Mensch, mit vernünftiger Seele und menschlichem Leibe.

Gleich ist er dem Vater, nach der Gottheit: Kleiner ist er, denn der Vater, nach der Menschheit.

Und wie wohl er Gott und Mensch ist: so ist er doch nicht zwei, sondern ein Christus.

Einer, nicht daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sey: sondern daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

Ja, einer ist er, nicht daß die zwei Naturen vermengt

sind, sondern daß er eine einige Person ist.

Denn gleichwie Leib und Seel ein Mensch ist: also ist Gott und Mensch ein Christus.

Welcher gelitten hat um unsrer Seligkeit willen, zur Hölle gefahren, am dritten Tag auferstanden von den Todten,

Aufgefahren gen Himmel, sitzt zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters,

Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten:

Und zu seiner Zukunft müssen alle Menschen aufstehen mit ihren eignen Leibern,

Und müssen Rechenschaft geben, was sie gethan haben:

Und welche Gutes gethan haben, werden ins ewige Leben gehen: welche aber Böses gethan, ins ewige Feuer.

Das ist der rechte christliche Glaube: wer denselben nicht recht und treulich glaubt der kann nicht selig werden.

Ehre sey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geist!

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar! Amen!

Der

Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich die Feinde zum Schemel deiner Füße lege.

Der Herr wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion: herrsche unter deinen Feinden.

Nach deinem Sieg wird dir dein Volk willig opfern im heiligen Schmuck; deine Kinder werden dir geboren, wie der Thau aus der Morgenröthe.

Der Herr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen: du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedek.

Der Herr zu deiner Rechten wird zerschmeißen die Könige zur Zeit seines Zorns.

Er wird richten unter den Heiden, er wird große Schlacht thun: er wird zerschmeißen das Haupt über große Lande.

Er wird trinken vom Bach auf dem Wege, darum wird er das Haupt empor heben.

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen im Rath der Frommen, und in der Gemeinde.

Groß sind die Werke des Herrn, wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran.

Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr.

Er gibt Speise denen, so ihn fürchten: er gedenket ewiglich an seinen Bund.

Er läßt verkündigen seine gewaltigen Thaten seinem Volk, daß er ihnen gebe das Erbe der Heiden.

Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht: alle seine Gebote sind rechtschaffen.

Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geschehen treulich und redlich.

Er sendet eine Erlösung seinem Volk; er verheißt, daß sein Bund ewiglich bleiben soll.

Heilig und hehr ist sein Name; die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.

Das ist eine feine Klugheit: wer darnach thut, des Lob bleibet ewiglich.

Ehre sey Gott u. s. w.

Wie es war im Anfang, u. s. w.